WB Die Zeitung für die Region Willisau, das Wiggertal und den Kanton Luzern

Freitag, 19. März 2021, Nr. 22
AZ 6130 Willisau

Willisauer Bote

BERATUNG DAVOR
Der Laden
CHAPPUIS
BOSCH WERKZEUGE SCHRAUBEN BOUTIQUE
SERVICE DANACH

KANTON *Lange Debatte zu Härtefallmassnahmen*

In der Märzsession des Kantonsrates stand einmal mehr die Coronapandemie im Zentrum. Gestritten wurde über die Härtefallmassnahmen.
SEITEN 6/7

HINTERLAND *Die Musik und die Pandemie – eine Umfrage*

Coronabedingt ist seit Monaten das gemeinsame Musizieren und Singen kaum bis gar nicht möglich. Was sagen Dirigentin, Jodler oder Musiker dazu?
SEITEN 14/15

WIGGERTAL *Jorina lebt in den Sternen*

In ihrem Bauch liegt ein totes Baby. Als Gabriela Woodtli begreift, verschiebt sich die Welt. Mit dem WB spricht sie über ihre Erfahrung einer stillen Geburt.
SEITEN 19/21

SPORT *Droht den Schwingern eine Zweiklassengesellschaft?*

Monatelang waren Schwingtrainings untersagt. Seit Mittwoch dürfen 120 Athleten wieder in die Hosen steigen. Ein Entscheid, der zu reden gibt.
SEITE 27

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Ein nationales Forum lanciert

WILLISAU Vom 9. bis 10. September 2021 geht in Willisau erstmals das «Swiss Water & Climate Forum» über die Bühne. Dieser Anlass soll künftig alle zwei Jahre in der Hinterländer Metropole stattfinden.

Die Grundidee des Forums ist es, global relevante klima- und wasserbezogene Herausforderungen nicht nur zu diskutieren, sondern direkt in die Entwicklung von entsprechenden regionalen Lösungen zu überführen. Initiiert haben den neuen Event das in der Willisauer Stadtmühle beheimatete Zentrum «cewas», welches weltweit die Gründung von ökologisch nachhaltigen Unternehmen im Bereich Wasser unterstützt, und der Willisauer Unternehmer und Stadtpräsident André Marti. Sie haben hierfür den Trägerverein «swisswaterclimate» gegründet und Partner mit an Bord geholt. Das Forum findet bewusst eine Woche nach dem Jazz Festival statt, damit sich ein Teil dessen Infrastruktur nochmals nutzen lässt. Das Forum ist auch für Willisau Tourismus eine Pilotveranstaltung.

Der WB unterhielt sich mit dem Mitinitianten André Marti über die Ziele und die Schwerpunkt dieser neuen, nationalen Veranstaltung. **SEITEN 9/10**

André Marti, Mitinitiant des «Swiss Water & Climate Forum», beim mittleren Brunnen im Willisauer Städtli. Im September sollen an diesem nationalen Anlass in Willisau neue Ideen für regionale Lösungen für global relevante klima- und wasserbezogene Herausforderungen sprudeln. Foto **Norbert Bossart**

Festivalbetreiber unter Zeitdruck

REGION Nachdem der Festivalsommer letztes Jahr ins Wasser respektive der Coronapandemie zum Opfer fiel, könnte ihm heuer das gleiche Schicksal widerfahren. Während dem Heitere Open Air Zofingen und dem Jazz Festival Willisau noch etwas Zeit bleibt, ticken die Uhren fürs Stimmen Festival Ettiswil unerbittlich. Ob in der Rottaler Gemeinde vom 6. bis 9. Mai Stimmen erklingen oder ob es stumm bleibt, hängt vor allem von den Lockerungsschritten des Bundesrates ab. Entsprechend gespannt blicken die Festivalorganisatoren heute Freitagnachmittag nach Bern. **SEITE 23**

9 771660 063001 50011

Neubau mit geringerem Angebot

WOLHUSEN Das neue Spital in Wolhusen dürfte über ein geringeres Angebot verfügen. Geprüft wird etwa bei der Geburtshilfe, ob ausschliesslich hebammengeleitete Geburten möglich sind.

Gesundheitsdirektor Guido Graf (CVP) hat sich am Mittwoch vor den Medien in Luzern zum Spital Wolhusen bekannt. Dank der modularen Planung des neuen Gebäudes könne man bei bestehender Aussenhülle die Innengestaltung anpassen. Und das werde nötig sein, zumal in den letzten Jahren in der Gesundheitsversorgung «viel passiert» sei, wie Graf betonte. Im Februar erteilte die Gemeinde Wolhusen die Baubewilligung, gegen diese wurde jedoch Einsprache erhoben. **SEITE 3**

Das Gebäude des Spitals Wolhusen aus dem Jahre 1972 soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Foto **Autor**

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers

Eigentlich könnte es endlich losgehen mit dem lang ersehnten und angesichts der Bausubstanz dringend notwendigen Neubau des Spitals Wolhusen. Aber eine Beschwerde gegen die erteilte Baubewilligung

Noch (zu) viele Fragezeichen

sorgt für weiteren Aufschub. Das ist ärgerlich. Aber die Bauhülle ist das kleinere Problem, umso mehr die modulare Bauweise grösstmögliche Flexibilität garantiert.

Für weit mehr Unsicherheit in der Region sorgt das künftige Leistungsangebot des Spitals. Zwar bekennt sich der Regierungsrat einmal mehr dezidiert zum Standort Wolhusen. Doch die geplante, aber noch nicht näher ausgeführte Reduktion des stationären Angebots und die erneute Diskussion um die Geburtsabteilung rufen bereits Kritiker auf den Plan. Sie sehen die medizinische Grundversorgung im Entlebuch und Hinterland stark gefährdet. Das ist eine Frage der Definition. Die Schwäche ihrer Argumentation liegt beim Bezug auf Pläne und Aussagen von 2014. Denn seither hat sich im Gesundheitswesen und in der Spitalversorgung sehr viel verändert. Von regionalen Maximalforderungen gilt es Abschied zu nehmen. Das zeigen Beispiele in anderen Kantonen deutlich.

Die von Spitalrat und Regierung angekündigte Neuausrichtung ist deshalb unumgänglich. Dass die Verantwortlichen aber mit einem Konzept an die Öffentlichkeit gehen, welches beim künftigen Leistungsangebot noch sehr viele Fragezeichen aufweist, schürt Unsicherheit und heizt Spekulationen an. Die Regierung will jetzt die Hausärzte der Region stark in die Angebotsplanung einbinden. Das kann von zwei Seiten her betrachtet werden: Es ist gut und richtig, die Kompetenz und Nähe der Praktiker vor Ort zu nutzen. Andererseits könnte man aber auch zum Schluss kommen, dass die Regierung heikle und unpopuläre Entscheide elegant nach unten delegieren will.

Redaktion/Aboservice Tel. 041 972 60 30, redaktion@willisauerbote.ch, www.willisauerbote.ch, Erscheint Di / Fr, Einzelpreis Fr. 3.20, **Inserate** Tel. 041 972 60 70, werbung@swsmedien.ch, www.swsmedien.ch

GSEHSCH NÖMM SO GUET?
Dank Peter Optik wieder sicher auf der Strasse!
DYNOPTIC
peteroptik
BRILLEN LINSEN
6130 Willisau | peteroptik.ch

BLICKPUNKT

Hinterland

MENZNAU *Rechnung schliesst mit stolzem Plus ab*

Die Jahresrechnung 2020 der Gemeinde Menznau verzeichnet ein Plus von 2,8 Mio. Franken, 2,7 Mio. mehr als budgetiert. Was sind die Gründe?
SEITE 11

WILLISAU *Die Abschlussarbeiten an der Kantonsschule*

Coronabedingt kann das breite Publikum die Ausstellung der Maturaarbeiten nicht besuchen. Der WB gibt Einblick in einige Arbeiten.
SEITE 13

HINTERLAND *Raiffeisenbank mit neuer Verwaltungsrätin*

Die Raiffeisenbank Luzerner Hinterland steigerte 2020 ihren Jahresgewinn. Neu in den Verwaltungsrat wurde Nicole Amrein-Scherrer gewählt.
SEITE 17

«Global denken und regional handeln»

WILLISAU Am kommenden 9./10. September wird in Willisau das erste «Swiss Water & Climate Forum» (SWCF) über die Bühne gehen. Mitinitiant dieses nationalen Events ist der Willisauer Unternehmer und Stadtpräsident André Marti. Warum?

«Das neue nationale Forum in Willisau ist eine Projektschmiede, welche die Klima- und Wasserdebatte an die Front bei Unternehmen und regionalen Akteure bringt.»

André Marti *Unternehmer, Präsident Willisau Tourismus, Stadtpräsident und Mitinitiant des «Swiss Water & Climate Forum»*

WB-INTERVIEW

von **Norbert Bossart**

«Swiss Water & Climate Forum» oder kurz «SWCF» genannt – ist dies ein zweitägiges, nationales Mini-WEF der Elite in Wasser- und Klimafragen?

André Marti: Eben gerade nicht. Das Forum wird offen, ungezwungen und lösungsorientiert. Das nachhaltige Verhalten wird gelebt, gerade auch bei der Durchführung der Konferenz. Im Zentrum stehen Personen, Unternehmen und Organisationen, die mit konkreten Ideen und Projekten Wirkung erzielen können. Eine Projektschmiede, welche die Klima- und Wasserdebatte an die Front bei Unternehmen und regionalen Akteuren bringt. Initiantin ist die in Willisau beheimatete Organisation «cewas» (Anmerkung der Redaktion: siehe Kasten). Ein Kernteam von sieben Personen aus dem Umfeld von «cewas» organisiert die Veranstaltung. In Willisau treffen im September rund 150 Menschen aus der ganzen Schweiz mit Interesse, Expertenwissen und Motivation aufeinander. Natürlich gibt es dabei auch herkömmliche Elemente wie zum Beispiel Expertenreferate. Im Zentrum stehen aber über die nächsten Jahre dauerhaft zusammenarbeitende Arbeitsgruppen in verschiedenen Fachgebieten. Sie werden am Forum in intensiven Workshops an Projektideen arbeiten.

Also doch ein Treffen der Elite.

Nein. Klar werden Experten aus allen Bereichen der Wasser- und Klimathematik vor Ort sein. Doch wir wünschen uns auch interessierte Leute aus der Bevölkerung, aus der Wirtschaft und aus der Politik. Alle können Ideen einbringen und mitdiskutieren. Der Klimawandel betrifft uns alle, ob Experte oder nicht. Nur im Austausch unter allen Betroffenen können breit tragfähige und umsetzbare Lösungen entstehen.

«Das Datum des Forums ist bewusst eine Woche nach dem Jazz Festival gewählt.»

Warum in Willisau?

Der Hauptsitz von «cewas» ist seit über zehn Jahren in Willisau. Dazu soll das Forum nahe bei den Akteuren, den Unternehmen und der Bevölkerung sein. Das Datum des Anlasses ist bewusst eine Woche nach dem Jazz Festival gewählt. So lässt sich ein Teil der Infrastruktur nochmals nutzen. Beide Veranstalter sparen Kosten und schonen Ressourcen. Zudem passt das Festivalgelände perfekt zum Gedanken wie wir das Forum haben möchten: ungezwungen, festivalartig und mit Kontakt zur Bevölkerung.

Trotz Synergien kostet das Forum eine Stange Geld. Bund und Kanton bezahlen je 72 500 Franken an das Vorhaben. Reicht dies?

Bei diesen Beträgen handelt es sich um eine staatliche Anschubhilfe im Rahmen der Neuen Regionalpolitik, die Entwicklungsinitiativen auf der Landschaft fördern will. Doch mindestens gleichviel bringen die Initianten ein, ob mit Arbeitszeit oder finanziellen Eigenmitteln. Daneben werden sich weitere Organisationen, Firmen, Sponsoren und Stiftungen finanziell beteiligen. Das Forum soll ein breit abgestütztes Gemeinschaftswerk werden.

Doch ist der Klimawandel nicht ein globales Problem, das global angegangen werden will?

Der Klimawandel ist zweifellos ein globales Phänomen, die Folgen schlagen sich jedoch regional nieder. Durch Überschwemmungen, Schneemangel und Dürreperioden ist das mittlerweile auch in der Schweiz erlebbar. Eine zukunftsfähige Gesellschaft muss lernen, global zu denken und regional zu handeln. Hier setzt das «Swiss Water & Climate Forum» an. Die globalen Herausforderungen sind bekannt. Am Forum sollen nun regionale Lösungen für die globalen Probleme diskutiert werden. Das ist einzigartig, lanciert wird in Willisau im September keine eigentliche Konferenz, wie wir bereits viele kennen.

«Wir wünschen uns auch Leute aus der Bevölkerung, der Wirtschaft und Politik.»

... sondern?

… ein Ort der Begegnung und des kreativen Schaffens. Das «Swiss Water & Climate Forum» ist eine Plattform für die gemeinsame Lösungsfindung und den Zündfunken für frische, innovative Projekte auf der Regionalebene. Das gemeinsame Arbeiten an Ideen wird zentraler Bestandteil sein, kreativer Austausch anstelle von möglichst spektakulären Auftritten von bekannten Experten.

Warum braucht es diese neuartige Plattform?

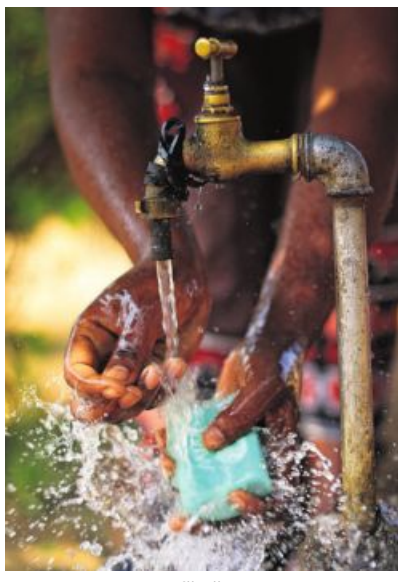
Der Klimawandel kennt keine Sekto-

Fortsetzung auf **SEITE 11**

Die Businessexperten im Wassersektor

CEWAS Seit 2011 gibt es «cewas» (Abkürzung für International Centre for Water Management Services) in Willisau. Seit 2016 ist das Center in der Stadtmühle beheimatet, zuvor in Wellis-Räumlichkeiten. Derzeit beschäftigt «cewas» rund 15 Mitarbeitende oder wie es auf der Homepage heisst: «Businessexperten für Wasserfragen». «cewas» hat gemeinsam mit dem Willisauer Unternehmer und Stadtpräsidenten André Marti den Trägerverein «swisswaterclimate» lanciert. Dieser wiederum organisiert das fast gleichnamige Forum, das am 9./10. September in Willisau erstmals stattfindet.

«cewas» ist weltweit behilflich bei der Lancierung von Neuunternehmen im Bereich Wasser, berät gleichzeitig aber auch gestandene Firmen. Dabei handelt es sich um Geschäftsideen in den Segmenten Gewässer, Gewässerverschmutzung, Trinkwasser, Abwasser oder Bewässerung. Alljährlich lebt jeweils eine internationale Truppe von fünf bis zehn Start-up-Willigen einige Wochen in Willisau und wird bei der Gründung von ökologisch nachhaltigen Projekten in Entwicklungsländern unterstützt. Nach der intensiven Schulungszeit kehren die angehenden Geschäftsleute in ihre Heimat zurück. Sie werden weiter von «cewas»-Experten begleitet. «cewas» hat nach eigenen Angaben seit 2011 mit über 160 Partnern in mehr als 40 Ländern weltweit gearbeitet. «Gemeinsam haben wir über 1500 Personen in Wasser-Unternehmertum ausgebildet und mehr als 300 Geschäftsinitiantiven in unseren mehrjährigen Programmen unterstützt», ist auf der «cewas»-Homepage zu lesen. «Aber am wichtigsten ist uns, dass unsere Innovatoren und Unternehmer mittlerweile Lösungen für mehr als drei Millionen Menschen entwickelt haben.» -art.



Sauberes Wasser für über 4500 Menschen: Trinkwasseranschluss im Projektgebiet Nakatindi, Sambia. Ein Projekt, das «cewas» begleitete. Foto **wfw**

«GLOBAL DENKEN UND REGIONAL HANDELN»

Fortsetzung von **SEITE 9**

ren, Gemeindegrenzen, Entscheidungshierarchien oder Altersunterschiede. Die Auswirkungen bekommen Mensch, Natur und Wirtschaft gleichermassen zu spüren. Die Suche nach Lösungen findet aber oft innerhalb der herkömmlichen Strukturen, Institutionen und Gewohnheiten statt. Wollen wir dem Klimawandel entgegenwirken, müssen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse von Privatwirtschaft, öffentlicher Hand, Forschung und Zivilgesellschaft zusammenbringen. Bislang sind Räume für einen solchen grenzüberschreitenden Austausch selten. Für die gezielte Entwicklung und regionale Umsetzung neuer Ideen fehlt oft der passende Rahmen. Einen solchen will das «Swiss Water & Climate Forum» neu alle zwei Jahre in Willisau bieten.

Können Sie kurz die Programm-Schwerpunkte der zwei Forumstage erläutern?

Der erste Tag steht unter dem Titel «Handlungsfelder erkennen und Lösungen (er)finden». Am Donnerstag, 9. September, führen Gastreferentinnen in die Herausforderungen im Bezug auf Wasser und Klima aus unterschiedlichen Perspektiven ein. Die bereits erwähnten langfristig zusammenarbeitenden Fokusgruppen skizzieren Handlungsfelder und laden alle Teilnehmenden ein, an ihren Projektideen und Fragestellungen mitzugestalten. Gegen Abend ist ein Apéro samt Netzwerkveranstaltung angesagt. Ein Projekte-Marktplatz präsentiert Ideen und bildet die Kulisse für spannende Gesprächsgelegenheiten. Ein Dinner rundet den Forumsauftakt in geselliger Atmosphäre auf dem Konferenzgelände ab. Der zweite Tag steht unter dem Motto «Partnerschaften gründen und Projekte fördern». So vertiefen die Fokusgruppen ihre Lösungsansätze am Freitagmorgen und können die Zeit während dem «Open SWCF» am Nachmittag nutzen, um den Ideen den Feinschliff zu geben. Das Finale bildet der Abschluss, wo die vielversprechendsten Projekte mit einem Preisgeld gekürt und offiziell lanciert werden. Eine Bar lädt zum Verweilen, Kontakte zu pflegen und Gedankenfäden gemeinsam weiterzuspinnen, während dem Forum und am Ausklang am letzten Abend.

«Nicht der Event steht im Zentrum, sondern die während des zweijährigen Zyklus geleistete Arbeit der Fokusgruppen.»

Und nach zwei Tagen ist der Spuk vorbei. Und dann?

Es ist wichtig zu verstehen: Nicht der alle zwei Jahre stattfindende Event steht im Zentrum, sondern die während des zweijährigen Zyklus geleistete Arbeit der Fokusgruppen. Als Höhepunkt zeigen und diskutieren diese Arbeitsgruppen ihre Projekte und Ideen und entwickeln diese im Rahmen des Forums zusammen mit den Teilnehmenden weiter. Es soll eine breite Bewegung entstehen, welche eine grosse Zahl von regionalen Aktivitäten initiiert. Laufend sollen neue Projekte und Initiativen für den nachhaltigen Umgang mit den Wasser- und Klimafragen in der Schweiz entstehen. Daran wollen wir uns langfristig messen lassen, nicht am Spektakel einer sich wiederholenden Veranstaltung.

Projekte zu schmieden ist das eine, sie umzusetzen das andere.

Unser Event bringt Menschen zusammen, die über das Wissen, die Inspiration oder das Startkapital verfügen, um neue klima- und wasserrelevante Initiativen und Projekte zu erschaffen. Bis zu zehn Projekte sollen aus einem Forum resultieren. Diese werden dann von einem professionellen Team von Coaches und Expertinnen in der Umsetzung begleitet. Hier hat «cewas» eine langjährige Erfahrung.

Das tönt schön und gut. Doch können Sie konkrete Beispiele laufender oder zumindest möglicher Initiativen machen?

Am besten lässt sich dies an einem Beispiel aus der Region Luzern erläutern. Vor einigen Jahren haben im Startup-Programm von «cewas» in Willisau zwei junge Luzerner teilgenommen, die Brüder Morris und Lior Etter. Ihre Idee: Anstelle von Mineralwasser sollen Gäste in Restaurants Hahnenwasser trinken, und dafür einen kleinen Betrag bezahlen. Dieser Betrag geht in Wasserprojekte in Afrika. Die Organisation «Wasser für Wasser» ist mittlerweile ein Begriff und gegen 600 Partnerbetriebe arbeiten heute mit ihnen zusammen. Eine clevere Idee: Wir schonen mit dem Konsum von Hahnenwasser unsere Ressourcen und helfen mit der Spende gleichzeitig dort, wo Geld für Projekte fehlt. Diesen Ansatz wollen wir nun auch für die Herausforderungen in der Schweiz im Bereich Klima und Wasser anwenden: Kreative und motivierte Leute entwickeln Ideen und daraus umsetzbare Projekte. Dabei ist Querdenken über Bereiche hinweg erwünscht.

Zurück zum geplanten Anlass im September. Warum ist das beschauliche Willisau der richtige Standort für einen Event, der national wahrgenommen werden will?

Ein Forum zur Regionalisierung von Nachhaltigkeitsthemen ist nur glaubwürdig, wenn die Veranstaltung und die Veranstalter dies auch aktiv vorleben. Dies beginnt beim Ort, der zentral für Besucher aus der ganzen Schweiz gut erreichbar ist. Bestehende Infrastrukturen werden benutzt und von der Zusammenarbeit mit dem Jazz Festival profitieren beide Veranstalter, denen beiden ein nachhaltiges Veranstaltungskonzept wichtig ist. Das ländliche Umfeld ist eine exemplarische Region für die anstehenden Themen. Die Klimaveränderung wird das Napfgebiet in vielen Bereichen verändern. Schon heute spürbar sind saisonale Trockenheit oder die Zunahme des Tourismus. Im Austausch mit Gastregionen – im Jahr 2021 die Regionen Davos und Engadin – können die Regionen voneinander lernen. Mit diesen Regionalpartnerschaften, mit Teilnehmern aus der ganzen Schweiz und vor allem mit guten Resultaten wird die vom «Swiss Water & Climate Forum» begleitete Bewegung bestimmt auch national wahrgenommen werden.

«Das Forum ist auch für Willisau Tourismus eine Pilotveranstaltung.»

Präsentiert sich Willisau als guter Veranstalter, ist dies beste Werbung für die Standortgemeinde als Tagungsort. Da dürfte Ihr Herz als Stadtpräsident und Präsident des Vereins Willisau Tourismus einen Freudensprung machen.

Willisau hat eine grosse Tradition bei der Veranstaltung von grossen Events. Jazz Festival, Christkindli Märt, kantonale Sport- oder Musikfeste, um nur einige zu nennen. Diese Veranstaltungen sind immer beste Werbung für Willisau und selbstverständlich freue ich mich sehr an diesem guten Leistungsausweis. Doch das wollen wir noch besser nutzen. Obwohl ein grosses Seminarhotel mit allen Dienstleistungen aus einer Hand fehlt, haben wir doch alles für die Durchführung von grösseren Konferenzen und Events, einfach verteilt auf mehrere Betriebe. Dies wollen wir künftig besser nutzen. Darum wirkt am Forum auch Willisau Tourismus mit. Willisau Tourismus baut aktuell ein Dienstleistungsangebot auf, damit künftig auf Wunsch die Koordinationsrolle für Anlässe dieser Art übernommen werden kann. Dabei ist das «Swiss Water & Climate Forum» die Pilotveranstaltung.

Das Forum ist im Herbst terminiert. Was, wenn die Pandemie dann nach wie vor grassiert?

Sicher ist einzig, dass nichts sicher ist. Sicher ist aber auch, dass wir deswegen nicht den Kopf in den Sand stecken. Wir wollen die Veranstaltung durchführen und planen deshalb in Szenarien. Im Optimalfall dürfen wir uns vor Ort treffen. Sollte dies nicht möglich sein, dann findet die Veranstaltung online statt. Das ist zwar längst nicht so befruchtend wie der direkte persönliche Austausch, doch «cewas» hat mittlerweile viel Erfahrung in der Durchführung von Online-Veranstaltungen. Auch so kriegen wir den Start dieser Initiative hin.

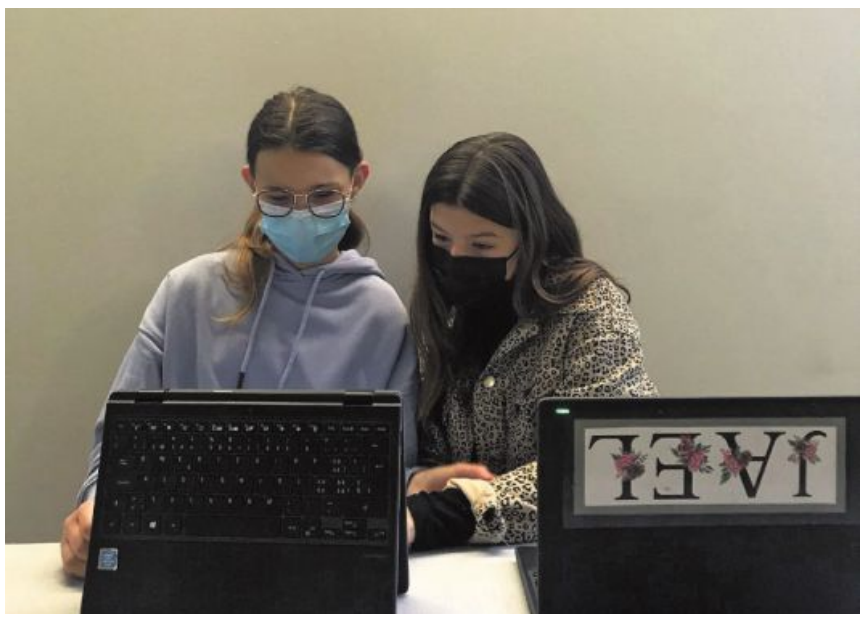
Stolz auf die Schülerzeitung

SCHÖTZ Die Deutschklasse 2. Sek B hat eine Schülerzeitung veröffentlicht. Wieso? Und was war der Lerneffekt? Der WB sprach mit zwei «Jungjournalistinnen».

Elf Schülerinnen und Schüler schauen in die Kamera, ein stolzes Lachen auf dem Gesicht: Das schwarz-weiss-Foto ziert die Frontseite der «Pop-up News»-Schülerzeitung. Darauf folgen 14 Seiten mit lebhaften Interviews, interessanten Einblicken und persönlichen Stellungnahmen.

Das freiwillige Projekt

Herausgegeben haben die Zeitung die Schülerinnen und Schüler der Deutschklasse 2. Sek B. Freiwillig hat die Klasse sich dazu entschlossen, das Projekt Schülerzeitung zu realisieren. «Unsere Deutschlehrerin hat im Unterricht das Stichwort gegeben», erklärt Laila Hodel. «Wir waren sofort begeistert und entschlossen, eine solche Zeitung zu realisieren», ergänzt Jael Felber. Die zwei 14-jährigen Schülerinnen sitzen für das Interview mit dem WB vor dem Bildschirm eines Laptops und geben über ihr Team Auskunft. Die Stoffmasken haben sie über die Nasenspitzen gezogen – doch die Augen funkeln freudig, wenn sie von ihrem Projekt erzählen. Auf was sind sie besonders stolz? «Dass wir alles praktisch ganz alleine gemacht haben», so Jael Felber. Themen ausgewählt und verteilt, «Redaktions»-Sitzungen abgemacht und geführt, Interviews vorbereitet und geschrieben: «Unsere Lehrerin liess uns viel Freiraum», sagt Laila Hodel. Dadurch hätten sie gelernt, sich zu organisieren und Verantwortung für etwas zu übernehmen. Ganz im Sinne von SOL. Die Unterrichtsform «Selbst organisiertes Lernen» wurde Anfang Jahr bei der 2. Sekundarstufe AB eingeführt. Und im Falle der Schülerzeitung sind die beiden Mädchen überzeugt: «So macht Schule Spass!»



Die zwei Schülerinnen Laila Hodel (links) und Jael Felber. Foto **zvg**

Überall in der Gemeinde

Das Resultat kann sich auf jeden Fall sehen lassen – und es wird auch gesehen. Ob beim Spar, auf der Gemeindekanzlei oder im Coop: An etlichen Standorten in der Gemeinde hat die Klasse Zeitungen platziert. Daneben hat sie je eine Kasse aufgestellt. «Obwohl wir keinen Preis vorgegeben haben, ist doch eine gute Summe zusammengekommen», sagt Jael. Was machen sie jetzt mit dem Geld? «Irgendwann nach Corona wollen wir damit einen Ausflug finanzieren», so Laila. Doch das Geld sei nicht das Wichtigste, betonen die zwei Schülerinnen. Sondern? «Wir sind mega stolz auf das Ergebnis, auf unsere Schülerzeitung», sagen sie. «Zu Recht», sagt der WB.

Die Schülerzeitung kann nach wie vor unter www.schule-schoetz.ch bestellt werden.

Ein erfreulicher Jahresabschluss

MENZNAU Die Rechnung 2020 schliesst mit einem Plus von 2,8 Millionen Franken ab.

«Die Gemeinde Menznau darf erneut auf ein hervorragendes Rechnungsjahr 2020 zurückblicken», hält der Gemeinderat in einer Medienmitteilung fest. Dank höherer Steuererträgen und der weiterhin rigorosen Kostendisziplin, dem gesunden Wachstum der Gemeinde aus der aktuellen baulichen und raumplanerischen Entwicklung und dank den solid aufgestellten Gewerbebetrieben schliesse die Jahresrechnung 2020 mit einem Überschuss von rund 2,8 Mio. Franken ab. Das sind 2,7 Mio. Franken mehr als beim Budgetieren prognostiziert. Davon stammen 1,6 Mio. Franken aus höheren Gemeindesteuern, 420 000 Franken aus höheren Sondersteuern und geringeren Aufwänden in der Höhe von 680 000 Franken.

Die Investitionsrechnung zeigt Ausgaben von 2 306 075 Franken, Einnahmen von 228 554 Franken und schliesst mit den Nettoinvestitionen von 2 077 521 Franken ab. Das positive Jahresergebnis zeige seine Wirkung auch in der Bilanz, schreibt der Gemeinderat. Das langfristige Fremdkapital konnte um fast drei Millionen Franken verkleinert werden. Diese Entschuldung hat einen direkten Einfluss auf die Pro-Kopf-Verschuldung. Diese reduziert sich von 400 Franken per Ende 2019 auf eine historische Tiefe von 31 Franken auf das Jahresende 2020. Die Jahresrechnung 2020 wurde nun der Rechnungskommission zur Prüfung übergeben. Mit der Botschaft zur Frühjahrsgemeindeversammlung wird der Gemeinderat umfassend über die Jahresrechnung 2020 informieren. Er heisst die Bürgerinnen und Bürger von Menznau bereits heute herzlich zur Gemeindeversammlung am 26. Mai willkommen. **pd/WB**

Anzeige

Wussten Sie, dass das CO_2-Gesetz
Autofahren noch teurer
macht?

Mehr dazu unter
vernuenftig-bleiben.ch
Am 13. Juni: Nein zum CO2-Gesetz